

Neu in Lippe

NiL

Ausgabe 03 | Samstag, 15. Dezember 2018

Von Migrant_innen. Zeitung über Flucht, Liebe und das Leben hier.

Hogmanay, Ras as-Sana, Rosh Hashanah, Nowruz, Tet, Réveillon, Oud en Nieuw:

Jahreswechsel international

Ob Linsensuppe in den USA, rote Unterwäsche in Italien, 12 Weintrauben in Spanien, Reisklößen essen in Japan oder Schläge auf den Rücken in Bulgarien, in jedem Land gibt es Bräuche und Aberglauben zum Jahreswechsel. Allen gemein ist der Wunsch, mit seinem Verhalten den Verlauf des kommenden Jahres positiv zu beeinflussen. Jenseits von Böllern und Bleigießen gibt es also jede Menge skurrile Rituale, die jenseits des christlichen, jüdischen oder muslimischen Glaubens gepflegt und auch von bekennenden Atheisten ausgelebt werden.



Am Silvester schneit es in Argentinien: Immer, obwohl es für echten Schnee viel zu warm ist. Alte Akten und Unterlagen werden in kleine Fetzen gerissen und aus dem Fenster geworfen. Nach und nach bedecken diese die Straßen mit einem weißen Schnipselteppich, der Brauch soll von den Lasten des alten Jahres befreien.

Weihnachten und Neujahr keine Bettwäsche gewaschen und aufgehängt werden soll – hier ist die Antwort: Eine alte Geschichte besagt, dass sich in der Silvesternacht

böse Geister in der Wäsche verfangen, die dann noch auf der Leine hängt. Diese Geister richten dann im neuen Jahr großes Unheil an und bringen Unglück über die Hausbewoh-

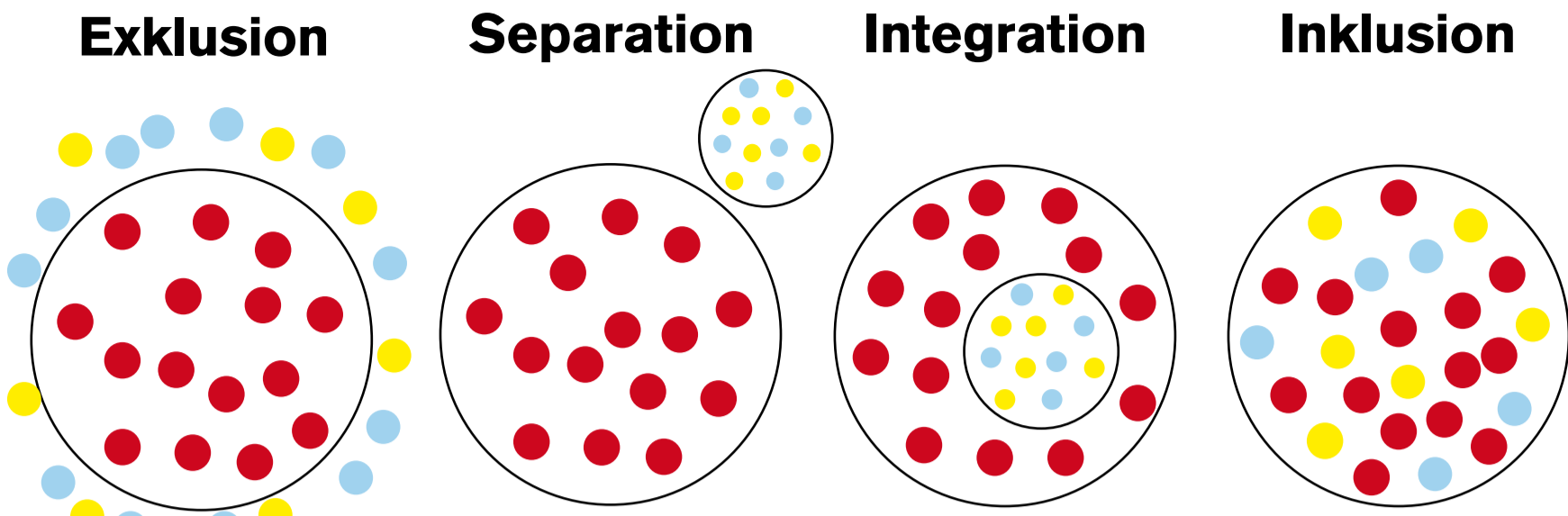
ner, indem sie die Bettwäsche dann als Leichenüchter nutzen. So, haben wir das auch geklärt. Neben Bräuchen und Mythen zu Sylvester wollen wir auch

mit der dritten NiL über das Arbeiten, Leben und Lieben der Menschen in Lippe informieren. Auch dabei ist der Jahreswechsel ein Thema. Was war im Jahr 2018 und was wünschen sich die Menschen für das kommende Jahr. Über die individuelle Situation hinaus wird das neue Jahr für alle spannend. Wird es gelingen, die Integration in Lippe voran-

zutreiben? Bleibt die Gesellschaft in unserem Kreis weiter offen für neues? Erkennen wir die Vorteile eines bunten Kreises Lippe? Die Antworten darauf kann auch die NiL nicht geben, dennoch laden wir Sie weiterhin zur Lektüre unserer Zeitung ein. Denn das wissen wir schon; die NiL wird es auch 2019 geben. Bleiben Sie neugierig! [fok]



Dr. Frank Oliver Klute [fok] ist Historiker und Germanist und arbeitete zuletzt 15 Jahre als Lehrer an Berufskollegs, bevor er 2017 ins Kommunale Integrationszentrum des Kreises Lippe abgeordnet wurde.



Integration und Inklusion

Vom Begriff zur Haltung Von Dr. Frank Oliver Klute

Wir und die Anderen. Ausgrenzung, Anderssein, Unsicherheiten, Neues und Altes – Normal. Beim Blick in die aktuelle Gesellschaft des Kreises Lippe fällt auf: Sie ist bunt, aber dieses bunte Bild ist leider noch nicht harmonisch. Verschiedene Wege werden verfolgt, um diese Harmonisierung zu verwirklichen. Doch was steckt beispielsweise hinter den Begriffen 'Integration' und 'Inklusion'? Häufig werden die Bezeichnungen Integration und Integration deckungsgleich verwendet, obwohl sich dahinter unterschiedliche Haltungen, Konzepte und

Erklärungsansätze verbergen. Während Integration von einem Förderbedarf von Personen und Gruppen ausgeht und weiterhin in 'Normale' und in 'Andere' differenziert, versteht die inklusive Sichtweise die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen als Bereicherung. Der inklusive Ansatz besagt, dass alle Menschen gleichwertig sind und individuell angepasste Konzepte und Angebote benötigen - alle. Inklusion bezieht sich nicht nur auf Menschen mit Behinderungen sondern auf alle Menschen, die wegen ihres Geschlechts, ihres Einkommens, ihres Geburtslandes, ihres Glaubens

oder ihrer sexuellen Orientierung benachteiligt sind. Eine inklusive Sichtweise lehnt Ausgrenzungen ab. Sie bezieht sich auf alle Lebensbereiche und hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben der Gemeinschaft als Ziel. Integration differenziert hingegen nach Defiziten und teilt Menschen in zwei Gruppen ein: Normale und die mit Handicap. Das umfasst Behinderungen, Sprachdefizite, Bildungsdefizite, abweichende kulturelle Hintergründe und so weiter. Das Ausmaß der jeweiligen Integration richtet sich oftmals nach dem Ausmaß

des Andersseins. So kommt es, dass Menschen sich durch Mindestfähigkeiten für eine Integration qualifizieren müssen, Integration sortiert dabei eben auch aus. Die Inklusion geht von einer heterogenen Gesellschaft aus, in der jedes Mitglied unterschiedlich aber auch gleich ist. Heterogenität ist hier gleichzusetzen mit Normalität. Inklusion bedeutet demnach die Anerkennung und Unterstützung jeder einzelnen Person unter Berücksichtigung seiner individuellen Voraussetzungen. Inklusion sieht in jedem Menschen, unabhängig von eventuell vorliegenden Beeinträchtigungen, ein vollwertiges

Wesen und einen wertvollen Teil der Gesellschaft. Integration geht über die Denkgrenzen von Integration hinaus. Der Fokus liegt nicht auf der jeweiligen Person und seine Defizite, sondern auf der Gesellschaft, welche verändert werden muss, um allen Menschen in der Gesellschaft eine Teilhabe zu ermöglichen. Insofern kann Inklusion als eine Weiterentwicklung der Integration verstanden werden. Nur in einer inklusiven Gesellschaft kann jeder Mensch seine individuellen Fähigkeiten und Stärken optimal in die Gesellschaft einbringen und so zur positiven Entwicklung beitragen. [fok]

Ein Kommentar

von Marianne Sieweke



Inklusion, Integration – welch schwere Wörter für eine eigentlich einfache Sache. Man nehme das Rezept für „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“ zur Hand und verfeinere es. Folgende Zutaten sollten enthalten sein: Respekt vor jeglichem Leben, Wertschätzung für alles, was jeden umgibt und eine persönliche Portion Akzeptanz als Grundrezept. Alles gemeinsam in sich ruhen lassen, dann im Herzen erwärmen und anschließend ins Leben ziehen lassen. Na ja, ganz so einfach ist es nicht. Es ist genau wie beim Backen und Kochen, mit der Arbeit des Bäckers oder des Kochs verbunden. Mit einer einmaligen Zubereitung wird es nicht getan sein. Disziplin, Ausdauer, Kreativität und Mut werden wir zusätzlich brauchen. Aber wir können ja Rezepte austauschen und gemeinsam neue entwickeln.

„Milad Majid“

Frohe Weihnachten in Syrien. Von Mohammad Al Kafri

Ein paar Wochen vor dem 25. Dezember hört man fast überall die berühmten Weihnachtslieder und beginnt die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest in Syrien. Die Einkaufsmeilen erstrahlen in festlichem Rot und die Bekleidungsengeschäfte halten eine spezielle Festtagsgarderobe für alle bereit. Viele Syrer schmücken die Balkone ihrer Häuser und lassen sie in prächtigen Farben erstrahlen. Die Weihnachtsbäume werden in vielen Häusern aufgestellt und mit Lichterketten, kleinen Figuren und bunten Kugeln geschmückt. Unter den Weihnachtsbaum werden die Geschenke gelegt. Auch wenn dieser Brauch traditionell nicht religiös verankert ist, ist er dennoch weit verbreitet. In den Jahren vor dem Krieg in Syrien wurden wir als muslimische Familie zur Weihnachtsfeier eingeladen, damals brachten wir als Dank für die Einladung Süßes und Geschenke mit. Die Festtags-tafel bog sich unter verschiedenen traditionellen Speisen, Süßigkeiten, Obst und Getränken. An Stelle von Wein bekommen wir einfach Saft zu trinken. Meistens spielte

der Opa die Rolle des Weihnachtsmanns und brachte den Kindern die Geschenke, da freuen sich die Kinder sehr darauf und konnten kaum warten, bis er erschien. Ein Mann mit leuchtend rotem Gewand und weißem Bart. An fröhlichen Weihnachtsabenden wie diesem versammelten sich alle Syrer, ganz gleich welcher Konfession, um einen Tisch in ausgelassener, familiärer und freundschaftlicher Atmosphäre, um die Geburt Jesu gemeinsam zu feiern. Auf den öffentlichen Plätzen von Damaskus und insbesondere im 'Viertel 'Bab Touma', in dem mehrheitlich Christen wohnen, aber auch andersorts in Syrien war es Brauch, zum Weihnachtsfest für einige Tage geschmückte Bäume aufzustellen und Lichterketten aufzuhängen. Die großen Hotels boten am Weihnachtsabend ein eigenes Programm. Selbst arme Familien, denen das Geld fehlte, ein Weihnachtsfest auszurichten, mussten auf die Weihnachtsfreude nicht verzichten: Gegen einen kleinen Betrag konnten sie an den von einigen Vereinen veranstalteten Weihnachtsfeiern teilnehmen. Auch die Kirchen

organisierten Veranstaltungen, Tombolas und Spendenaktionen, deren Erlös an bedürftige christliche Familien ging und ihnen ermöglichte, einen fröhlichen Weihnachtsabend zu verbringen. Jetzt bin ich seit drei Jahren in Deutschland und sehe das Weihnachtsfest ganz ähnlich wie es in Syrien war. Weihnachten ist in allen Ländern ein Symbol für Frieden und Liebe. Abschließen wünsche ich allen „Milad Majid“! [mak]



Mohammad Al Kafri [mak], wurde am 19. November 1986 in Daraa (Syrien) geboren und lebt seit 2015 in Deutschland. 2011 schloss er sein Geologie-Studium in Syrien ab. Seit März 2018 wird er bei der Stadt Horn-Bad Meinberg als Integrations- und Verwaltungshelfer in der Flüchtlings- und Asylberaterbetreuung eingesetzt.

Was ist Integration?

Der Begriff bedeutet, dass man sich als Mitglied dieses Landes fühlt. Von Banan Alyasen

Viele fragen nach dem Thema Integration oder kennen die Integration auf unterschiedliche Weise, einschließlich derjenigen, die sagen, dass Integration mit dem Sprachenlernen verbunden und dass dies das Wichtigste sei. Einige sagen, Integration sei der Eintritt in den Arbeitsmarkt und dies sei der wichtigste Aspekt. Wieder andere sagen, dass die Integration durch die Arbeit in der Ausbildung erreicht wird oder wenn man an die Universität geht, und dies ist auch wichtig. Aber wichtiger ist bei der Integration das Gefühl, dass die Person zu diesem Land gehört, wenn die geflüchtete Person sich zu diesem Land zugehörig fühlt. Damit wurde meiner Meinung nach der wichtigste Schritt im Integrationsprozess gemacht, und dann werden die Schritte zum Erlernen der Sprache oder zum Eintritt in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt leicht sein. Eine geflüchtete Person liebt das neue Land, in dem sie lebt, und lässt sich auf das Leben in Deutschland ein, indem sie sich an das Gesetz hält, andere Menschen respektiert und ihnen nach Möglichkeit hilft. Der Respekt vor dem Gesetz ist keine Angst vor dem Be-

zahlen der Geldbuße, sondern die Verpflichtung, diese aus Überzeugung zu bezahlen. In Deutschland zu leben, bedeutet, in imposanter Sicherheit und Stabilität zu leben. Das wirkt sich auch auf die Psyche der neu angekommenen Menschen aus. Ich kenne einige

Leute, die mehr als 20 Jahre in Deutschland dazu gebraucht haben, und ich möchte nicht so lange benötigen. Was ich alles bei meiner Integration erlebte und erlebe, das können Sie in der nächsten Ausgabe lesen. [baa]



Banan Alyasen [baa] ist 26 Jahre alt und kommt aus Palmyra in Syrien. Er studierte in Syrien an der Baath-Universität in Homs Lehramt und war auch als Historiker aktiv. Er organisierte und organisiert viele kulturelle Aktivitäten in Syrien, den Niederlanden und derzeit in Deutschland. In seinem Heimatland arbeitete er als Grundschullehrer. Zurzeit lernt er weiter Deutsche und gibt Flüchtlingskindern Arabischkurse in Zusammenarbeit mit der Stadt Detmold.



Wilfried Schmickler: Wir sind wir

Ich bin wir, und du bist wir, Und er ist wir, und sie ist wir, Wir vier sind wir! - So ist das hier! Doch die von da und der von da Sind nicht von hier und nicht wie wir. Denn ich und du und er und sie Wir vier sind eben nicht wie die - Und weder die noch der von da Kann sein wie wir, das ist doch klar.

Selbst wenn er irgendwann vergisst, Dass er von ganz woanders ist Und glaubt, er wäre jetzt von hier Und wär jetzt auch genau wie wir, Dann geht das nich, Denn wir bin ich, Und wir bist du, Und er gehört da nicht dazu. Und so zu sein wie du und ich, Das will er in der Regel nicht. Und das ist ja auch richtig Und unwahrscheinlich wichtig, Dass jeder weiß, wer er ist

Und niemals vergisst, Dass da da und hier hier Und die die und wir wir. Weil's stets so war, Dass die von da, Und wir halt von hier, Und zwar alle vier. Ich, du, er und sie, Und wären wir wie die, Dann wär'n wir ja von da, Und daran scheitert's ja. Wär'n wir von da Und die von hier, Dann wär'n die wir, Und wir wär'n die,

Und wir wüssten nie, Wie es ist, dieses hier sein, Dieses ganz und gar wir sein. Weil nicht sein darf, was nicht sein kann, Drum fangen wir das erst gar nicht an! Ich bleib ich. Du bleibst du. Er bleibt er. Und sie bleibt sie. Wir vier bleiben wir, Und die bleiben die, Und so bleibt alles irgendwie Genauso, wie es immer war. Na, wunderbar!

Integration 2019

Eine Betriebsanleitung. Von Simone Solga

Es bleibt das Verdienst tausender freiwilliger und engagierter Helfer, dass die Erstaufnahme und die Begleitung hier angekommener Flüchtlinge, Migranten, Zuwanderer bewältigt werden konnten. Dank ihrer Unterstützung wurden eine menschenwürdige Betreuung und Begleitung möglich.

Auch 2019 geht es darum, aus der Willkommenskultur eine Lebenskultur zu machen. Die vielen Helfer in unserem Land können etwas leisten, was keine Institution und keine Politik leisten kann, nämlich Face-to-Face-Begegnungen. Hier vielleicht eine kleine Anregung, ein Vorschlag von mir, wie man sogenannte „Willkommensabende“ gestalten kann, in denen Zuwanderer und Migranten auf unser Leben vorbereitet werden, um sich dann besser integrieren zu können. Lernen Sie folgende Anleitung am besten auswendig, damit Sie frei und flüssig vortragen können!

Liebe Zuwanderinnen und Zuwanderer.

Wir wollen eine Willkommenskultur schaffen, denn wir brauchen Sie! Weil, wir Deutsche werden immer weniger. Und die, die es noch gibt, nehmen immer mehr Platz ein. Laut Studien sind die Deutschen ja die dicksten Europäer. Da ist doch klar, dass viele von Ihnen oft das Gefühl haben, hier ist kein Platz für sie. Aber, wenn wir alle mitarbeiten, an einer Willkommenskultur, dann klappt das auch ganz prima. Und wenn man sich's mal genauer ansieht, sind auch schon die meisten Gastarbeiter deutlich länger in der BRD als Frau Merkel. Um Vorurteile abzubauen,

müssen Sie lernen, uns Deutsche besser zu verstehen. Ein indisches Sprichwort sagt „Die Seele eines Landes spiegelt sich in den Gesichtern seiner Menschen“. Das Sprichwort kann man am besten bei Ralf Stegner überprüfen. Das ist der stellvertretende SPD Vorsitzende. (Foto googlen!) Aber lassen wir die Politik und die Volksparteien – da die CDU genauso christlich ist, wie die SPD sozial ist, kann man diese beiden Gruppen sowieso schwer auseinanderhalten. Deutschland ist wunderbar! Sehen Sie, das römische Imperium, Mesopotamien, die Inka – all diese Hochkulturen sind nur untergegangen, weil sie das Laub nicht in Säcken entsorgt haben.

Gut, die Deutschen mögen nicht jeden, die mögen sich ja noch nicht mal selber. Der Wessi zieht über den Ossi her, der Ossi über den Wessi. Sperren Sie mal einen Oberbayern mit einem Friesen in einen Käfig – nach einer Stunde haben Sie einen Obazdn und ne Fischfrüdkadelle. Trotzdem sollten Sie für eine gute Integration die Deutschen Tugenden erlernen: Also Jammern, Verreisen, Nachbarn verklagen. Ja, zugegeben, es gibt auch sonderbare Dinge hier: Oben blinken Windräder, damit die Flugzeuge sich nicht verheddern, der Sockel wird aber grün gestrichen und die Kühelatschen dagegen. Es ist sicher auch gewöhnungsbedürftig, wenn Sie im Supermarkt Kondome kaufen und an der Kasse gefragt werden, ob Sie Treupunkte sammeln. Ganz wichtig ist die Einhaltung der Mittagsruhe! Gibt es nur in Deutschland! Kein Lärm zwischen 13 und 15 Uhr! Steht auf jedem Altglascontainer.



Zur Person

Die deutsche Kabarettistin Simone Solga wurde am 6. August 1963 in Gera geboren. Solga wuchs in Leipzig auf und absolvierte dort ab 1980 eine Ausbildung zur Buchhändlerin. 1982 nahm sie an der Theaterhochschule Leipzig ein Schauspielstudium auf, nach dessen Abschluss sie 1986 am Städtischen Theater Leipzig engagiert wurde. Nachdem sie an der Leipziger Pfeffermühle in den Kabarettbereich startete, war sie im Mai 1990 als erste Ostdeutsche Kabarettistin bei Hildebrandts „Scheibenscher“ und wirkte ab 1995 an der „Münchener Lach- & Schießgesellschaft heiter und ambitioniert bis 2000 im dortigen namhaften Ensemble. Seit 2000 ist sie mit ihren Soloprogrammen in Deutschland unterwegs.

Werfen Sie also in dieser Zeit die Flaschen so leise ein, dass man den Laubsauger vom Hausmeister noch hört. Das Radioprogramm macht es Ihnen leicht: Auf hundert Sendern gibt es immer zur vollen Stunde 60 Minuten lang dieselben Lieder. Erschrecken Sie nicht, wenn Sie von den singenden 'Amigos' hören, das ist keine mafiose Vereinigung und kein spanisches Gesellschaftsspiel, die beiden Herren machen Volksmusik. In Bayern bitte Vorsicht mit dem Wort: Da gibt es sehr viele Amigos, die aber nicht singen, sondern schweigen, was sie sehr sympathisch macht. Ansonsten gilt: Alle erfolgreichen Sängern und Sängerinnen sind blond, und sie sehen schrecklich aus.

Grönemeyer, Campino, Hinterseer. Singt der mal höher, ist es Helene Fischer. Um die Deutschen zu begreifen, ist, wie schon so oft erwähnt, die Sprache natürlich ganz wichtig! Lernen Sie deutsch! Jeder Zuwanderer, der das Wort Annegret Kramp Karrenbauer fehlerfrei sprechen kann, erhält dann sofort Asyl und einen Arbeitsplatz. Schwierig zu verstehen ist allerdings der Spruch 'Bullen sind Schweine'; auch wenn Sie irritiert sind, werfen Sie nicht gleich Ihren Döner in den Müll! Ihre Kinder müssen als erstes natürlich ganz schnell lesen lernen, um die 14 verschiedenen Verbotstafeln auf dem Kinderspielplatz auch entziffern zu können.

Gehen Sie mit offenen Augen durchs Land, fragen Sie nach, wenn Sie was nicht verstehen! Corega Tabs ist keine Szenebrause, und Studentenfutter besteht aus Rosinen und Nüssen. Und nicht aus Rotwein und Hasch. Paracetamol war gestern. Heute reicht auch ein Stück Putenbrust aus NRW. Selbstgemachtes Bio-Dinkel-Bio-Leinsamen-Brot mit Bio-Rohweidenmilchbutter und fair getradeter Schoko-Creme... schmeckt einfach zum Kotzen. Wenn Sie in Berlin wissen wollen, wie Sie am schnellsten in die Charité kommen, fahren Sie nach Hellersdorf und rufen laut 'Alle Nazi sind schwul' -schwupp sind Sie da.

(Kleiner Tipp am Rande: Mit einer E-Zigarette im Raucherbereich stehen...nie machen!! Das ist wie mit einer Gummipuppe in den Puff gehen. Sicher gestünder, aber man gehört nicht dazu.) Liebe Migranten und liebe Zuwanderer, wenn Sie nun fragen, wann sind wir denn richtig angekommen, in der Mitte der Gesellschaft? Ganz einfach: Wenn Sie sagen können "Meine Putzfrau ist Deutsche, aber eigentlich ganz anständig." Dann sind Sie vollständig integriert, und dann erklärt Ihnen auch noch Ranga Yogeshwar ganz lieb, warum das alles so kam.

Auf ein gutes Jahr 2019!

Geschenke und Geburtstage im März

Neujahr in Afghanistan. Von Hamaion Amini-Pohl

Wie vielleicht bekannt ist, wird das Kalenderjahr in vielen islamischen Ländern nach Sonnenjahr (Hidschri Schamsi) gezählt. Zwischen den Kalenderjahren Hidschri Schamsi und dem christlichen Kalenderjahr gibt es einen Unterschied von 622 Jahren. Das Kalenderjahr Hidschri Schamsi ändert sich im Frühling, von daher wird das neue Jahr in Afghanistan, am ersten Tag des Frühlings, also am 21. März, gefeiert. Dieser Monat trägt den Namen Hamal und ist somit der '01. 01.'. Dieser erste Tag heißt in Afghanistan Nowruz (neuer Tag). Es heißt, er sei als Tradition über 3000 Jahre alt. Es ist das einzige alte Fest, das groß gefeiert wird und eigentlich im Islam nicht als offizieller Feiertag anerkannt ist. Dieses größte Fest Nowruz wird in Afghanistan in verschiedenen Städten mit unzähligen Varianten gefeiert. So



Stilfte Tradition: Am Neujahr gibt es in Afghanistan typisches Essen wie Samanak. Fotolia.com

wird ein Mast am ersten Vormittag des Jahres aufgestellt. Highlight der Zeremonie ist die Aufstellung des Mastes in Mazar Scharif und Kabul. Der Mast (ein Holzstock, an dem viele Tücher hängen) wird mit

viel dramatischer Anstrengung aufgestellt. Die Tücher an dem Holzstock gelten als sehr heilig und werden in einer gewissen Höhe aufgehängt. Da die Leute versuchen auf jeden Fall an diese Tüchern dran zu kom-

men, um an dieser 'Heiligkeit' Anteil zu haben. Typisch an dem Neujahr ist außerdem, dass fast im ganzen Land, wenn man verlobt ist, die Familie des Bräutigam getrocknete Früchte bringt, ein schickes Kleid für die Braut und Geschenke für die Angehörigen der Familie der Braut. Es ist Brauch, dass, bis die Verlobte verheiratet sind, im Neujahr Geschenke gebracht werden müssen, auch für jedes neugeborene Kind. Werden Kinder geboren, so werden sie mit dem Wechsel des Neujahres ein Jahr älter und so wird man mit dem Jahreswechsel immer ein Jahr älter und von daher werden auch keine Geburtstage gefeiert. Am Neujahr gibt es typisches Essen wie Samanak und Haft Mewah. Das Festessen Samanak ist wie Pudding, aber es ist sehr süß und sehr stark. Um es zu kochen, braucht man Weizenkörner, Weizenmehl, Walnüsse, Pistazien und Öl.

Am Silvesterabend fangen die Frauen an, Samanak vorzubereiten – fertig wird es erst am frühen Neujahrs Morgen. Die Weizenkörner werden für fünf Tage in einen Topf eingelegt und jeden Tag mit Wasser begossen. Haft Mewah ist ein weiteres traditionelles Neujahrsgeschichte mit sieben Trockenfrüchten, die drei bis vier Tage in einem großen Topf in Wasser eingeweicht werden. Vom ersten bis dritten Tag des neuen Jahres deckt jede Familie ganze Tische mit verschiedenem Essen. Aber Haft Mewah ist das traditionellste Essen. Wenn Gäste nach Haus kommen, sind Samanak und Haft Mewah die ersten Sachen, die sie essen. Die Haft Mewah wird in einen großen Topf gelegt und die Gäste bedienen sich daran. Manche feiern das neue Jahr mit traditionellen Sportarten wie Ringen, Buzkashi, Pferderennen oder sie besuchen bekannte Grabmale. Es gibt

aber leider für die Kinder, oder in manchen Gegenden für die gesamte Familie aus religiösen Gründen keine Geschenke. Manche lehnen diese alte Tradition Nowruz ab, dass sie gar kein Neujahr feiern. [hap]



Hamaion Amini-Pohl [hap] wurde am 9. April 1999 in Afghanistan geboren und lebt seit drei Jahren in Deutschland. Im Schuljahr 2016/2017 schloss er die Internationale Klasse am HANSE-Berufskolleg in Lemgo mit dem Hauptschulabschluss ab und begann im August 2018 mit der Ausbildung als Bürokaufmann bei den Stadtwerken-Lemgo.

Ein Lächeln schenken



Marianne Sieveke [mas] ist gerne Mutter, Lebensgefährtin, Freundin, Erzieherin, Rentnerin und in erster Linie Mensch. In ihrem Wohnort engagiert sie sich im Senioren- und Behindertenbeirat. Mit dieser Erfahrung entwickelt sie inklusive, kreative Projekte mit Menschen, die das auch gerne wollen. Interessierte können sich bei ihr melden.

Immer häufiger treffe ich in unserem kleinen aber feinen Ort (Bad Meinberg) Menschen, die eine weite Reise zu uns hinter sich haben und nun eine neue Heimat finden möchten. Da hier tags nicht so viele Menschen unterwegs sind und ich viele hier kennen grüße ich viele, lächle sie an und rede mit ihnen. Eines Tages kam mir dann auf der anderen Straßenseite ein Mann entgegen, der augenscheinlich auch aus einem fernen Land kam. Ich ertappte mich bei der inneren Frage:

Lächle ich nun oder nicht? Sage ich guten Tag oder nicht? Sage ich beides oder nicht? Darf ich das als Frau überhaupt? Und wie steht er zu einem Menschen mit Handicap, roter Mütze, Pluderhosen und einem fröhlichen Gesicht? Will er überhaupt einen Kontakt? Will ich ihn oder habe ich im Vorfeld schon Angst vor seiner Reaktion? Quatsch, ich warf alle Fragen über Bord, lächelte und sagte Hallo. Und was machte er? Er lächelte und sagte Hallo. [mas]

Der Krieg und der Frieden

Ein Gedicht von R. Furat



Jenes Land singt für den Winter, umarmt die armen Menschen. Mütter mit den Kindern auf den Schultern, die Mütter wie eine glühende Kerze, die den Weg ihrer Kinder beleuchtet. Die Dromedare, jenes Wüstenschiff, tanzt auf den groben Sand. Kinder der Gasse warten in diesem Winter auf Nikolaus, der die Geschenke mitbringt. Aber in der Kriegsgräuel wird der Frieden abgewartet, jener Frieden. Oh wie schön es wäre, wenn alle Menschen im Frieden leben können, ich denke nicht, dass dieser Moment kommen wird, der Frieden befindet sich in einer anderen Welt.



R. Furat [rfu] wurde in Raqqa, in Syrien geboren. Er lebt seit gut drei Jahren in Deutschland, sein Interesse gilt der Literatur und der Kunst. Zudem ist er Mitglied bei Amnesty International und ehrenamtlich bei Stadt Detmold tätig.

Der Krieg und der Frieden befinden sich in jedem Leib, beide brauchen ein Signal, um anzuzünden, das Lächeln zündet das Frieden an, aber die Wut zündet den Krieg an. Deshalb pass auf! Wie Du säest, so wirst du ernten. Säest das Lächeln!, dann wirst du den Frieden ernten. Dein Lächeln eine Wohltat „Prophet Mohammad“ Frieden zu jedem Menschen, der sich nach Frieden sehnt.

Impressum

Neu in Lippe (NiL). Von Migrant_innen. Zeitung über Flucht, Liebe und das Leben hier wird herausgegeben vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Lippe | (V.i.S.d.P.): Dr. Frank Oliver Klute | Postanschrift: Felix-Fechenbach-Straße 5, 32756 Detmold | Telefon: 052 31 / 62-2651 | FAX: 052 31 / 630-118234 | E-Mail: NiL@kreis-lippe.de Layout & Umsetzung: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG | Ohmstraße 7 | 32758 Detmold | Telefon: 052 31 / 911-193 | E-Mail: Info@wag-lippe.de Druck: Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg

Holt Euch eine Tasse Kaffee oder Tee, mein Bericht ist ein bisschen länger...

Mein Weg zum Studium in Deutschland. Von Anastasia Radschenko

Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen, mein Name ist Anastasia, ich komme aus der Sibirischen Stadt Omsk in Russland. Nach der Schule hatte ich bereits ein Studium als Wirtschaftswissenschaftlerin begonnen, aber manchmal hält das Leben für uns merkwürdige Überraschungen bereit...

Wir wissen nicht, ob das gut ist oder schlecht und es gibt sogar Momente, in denen man sich Gedanken über die Zukunft macht. Öfter fragte mich selbst, was ich eigentlich in meinen Leben erreichen wollte, welche Wünsche mich am meisten befrührten und warum ich mich, in der Stadt, in der ich geboren worden war, nicht so wohl fühlte. Damals beschlossen viele meiner Freunde, ihr Studium zu unterbrechen und in andere Städte umzuziehen. Omsk war leider ohne Perspektive für junge Erwachsene.

Früher war ich in Deutschland zu Besuch und nur für kurze Zeit, aber meine Erinnerungen über das Land speicherte ich in meinem Herz als etwas Besonderes. Immer wieder fragte ich mich, ob es das Land ist, wo ich mein Leben aufbauen möchte. Damals hatte ich große Angst nach Ausland umziehen, aber meine Neugier hat mich nicht in Ruhe gelassen und endlich bin ich nach Deutschland gekommen und kann jetzt mit Stolz sagen – damals es war die beste Entscheidung meines Lebens! Über die ersten zweieinhalb Jahre in Deutschland und den Integrationsweg werde ich an anderer Stelle erzählen – nur so viel vorab: Ohne harte Arbeit sowie eine umfangreiche Persönlichkeitsentwicklung und intensives Sprachenlernen ging es nicht. Eigentlich bleiben immer noch mehrere Momente, in denen ich an meiner Sprache

arbeite und mich unendlich entwickle – so schlage ich für diesen Artikel immer wieder in der deutschen Grammatik nach. Anfangs konnte ich kaum Deutsch, aber das Ziel, einen Studienplatz zu bekommen, hatte ich immer vor den Augen! Die Voraussetzungen, entsprechende Unterlagen, die für das Studium verlangt wurden, waren damals so unübersichtlich für mich, Web-Seiten von Universitäten waren für mich wie ein Labyrinth, und sind es bis heute noch. Zu keiner Zeit verstand ich wirklich, was ich als ausländische Studentin brauchte, um einen Platz zu bekommen. Nach einer Weile entschied ich mich Termine zu vereinbaren und persönlich alle offenen Frage zu stellen. Eins lernte ich daraus: Lieber den persönlichen Kontakt herstellen – das ist zwar emotional schwieriger aber wesentlich

produktiver! Während meiner Sprachkurse begann ich meine Unterlagen, die ich aus Russland mitgebracht hatte, übersetzen zu lassen und vorzubereiten. Das ist ein langer Prozess, da man sie zuerst übersetzen, danach anerkennen und beglaubigen lassen muss. Da das für mich komplett neu war, dauerte das damals länger. Endlich, kurz vor Studienbeginn hatte ich bereits das B2-Sprachniveau-Zertifikat in der Tasche und alle Unterlagen wurden fertig, sodass ich nach längerer Überlegung mein BWL-Studium an der Hochschule OWL aufnehmen konnte. Nach paar Monaten bekam ich meine Immatrikulationsnummer per Post und es war für mich damals einerseits eine Erleichterung, dass ich es geschafft hatte und andererseits ich war noch aufgeregter... Warum? – dazu später mehr... [ara]



Anastasia Radschenko [ara] ist 25 Jahre alt und lebt seit 2014 in Deutschland. Nachdem sie aus Russland gekommen war, besuchte sie die Sprachschule in Bad Salzungen. Im Moment studiert sie Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing & Vertrieb an der Hochschule-OWL. Sie interessiert sich einfach für alles, besonderes für Medien, Kunst und Musik. Ihr Lebensmotto ist: "Gänsehaut läut nie".